

Kinder und Jugendliche, die pflegen, sind unter uns

Autor: Mag. Dr. Martin Nagl-Cupal, Universität Wien, Institut für Pflegewissenschaft

Dass Kinder und Jugendliche zu Hause mithelfen wenn Arbeit anfällt oder wenn jemand in der Familie einmal krank ist, ist nichts Besonderes. In nicht wenigen Familien übernehmen sie allerdings viel mehr als das, was wir als „normal“ bezeichnen würden. „Pflegende Kinder und Jugendliche“ helfen regelmäßig und dauerhaft einem anderen chronisch kranken Familienmitglied.

Die Hilfe kann an Eltern oder an andere Geschwister gerichtet sein genauso wie an Großeltern, die aufgrund ihres Alters pflegebedürftig sind. Dabei kann es sich um eine körperliche Erkrankung, eine psychische einschließlich demenzieller oder eine Suchterkrankung oder auch um eine Behinderung handeln. Pflegende Kinder und Jugendliche, im Englischen auch „Young Carers“ genannt, sind kein isoliertes Phänomen.

In Österreich sind in etwa 40.000 Kinder und Jugendliche (3,5%) bis zum 18. Lebensjahr mehr oder weniger regelmäßig in die Unterstützung eines anderen kranken Familienmitglieds eingebunden.

Alleine oder mit Unterstützung anderer Familienmitglieder übernehmen sie den

Haushalt, sind eine emotionale Stütze oder erledigen auch richtige Pflegetätigkeiten wie Waschen oder Anziehen oder verabreichen Medikamente. Es wird getan was anfällt und was notwendig ist. Allen gemein ist die Verborgenheit ihrer Situation. Es wird nicht darüber geredet, weil es für viele ganz normal ist und sie es nicht anders kennen – sie sind sich oft also gar nicht bewusst, dass sie „Young Carers“ sind. Viele sprechen auch aus Scham und Angst vor negativen Konsequenzen für die Familie nicht darüber.

In Österreich beschäftigt man sich erst seit kurzer Zeit mit dieser versteckten Gruppe. Es wird erforscht, was die Betroffenen belastet, welche Bedürfnisse sie haben und auch wie man sie sicht-

bar machen kann. Denn eines ist sicher:

„Pflegende Kinder und Jugendliche sind großteils unsichtbar, weil sie sich nicht von anderen unterscheiden“, so Mag. Dr. Martin Nagl-Cupal.

Sie unterscheiden sich nur dadurch, dass sie für ihr Alter ein überdurchschnittlich hohes Maß an Verantwortung gegenüber einem anderen Familienmitglied haben.

Folgende Maßnahmen sind speziell an die Bedürfnisse von Young Carers adressiert:

- Juniorcamp des Öst. Jugendrotkreuz www.jugendrotkreuz.at/oesterreich/was-wir-tun/sommerevents/juniorcamp
- Superhands www.superhands.at ein Internetangebot der Johanniter



Zur Person:

Dr. Martin Nagl-Cupal ist an der Universität Wien im Institut für Pflegewissenschaft tätig. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen die familienorientierte Pflege, Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige sowie Qualitative Forschungsmethoden.

